

Neu-Braunfeller Zeitung.

Abgang 13.

Freitag den 21. Juli 1865.

Nummer 34.

Notizen

bonnement auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

der Herren

Fünf Transportschiffe mit Truppen sind in Galveston am 1. Juni angekommen.

Der Dallas Herald enthält die Nachricht, dass es Gen. Fordmorton gelungen ist, Verträge mit allen Comanches, außer einer Bande derselben, mit den Lipans, Bedonkoes, Arrapahoes und Kiowas zu schließen, wodurch unsere Grenze ziemlich gesichert sein soll. Er hat gleichfalls eine Anzahl Gefangener von den Indianern zurückgehalten und unter denselben befindet sich ein Mädchen von 12 bis 13 Jahren, von der Indianerstadt, Gillespie County. Dieses Mädchen befindet sich jetzt in der Familie des Campbell Esquire in der Armstrong Academy, Choctaw Nation, wo es zu bleiben wünscht, bis ihre Verwandten sie abholen können, und wo für sie sehr freundlich gesorgt wird. Den Namen des Mädchens hat der Berichterstatter vergessen.

Das La Grange True Issue sagt: Vor einigen Tagen machte eine Abtheilung V. St. Truppen einen Streifzug gegen die in dortiger Gegend befindlichen Dayhawker. Eine Anzahl dieser „Gentlemen of the woods“ wurde verhaftet und nach Columbus gebracht um die verdiente Strafe zu erleiden.

Ob die Betheiligten erschossen, oder gelangen werden, ist nicht gewiß, aber das eine oder andere Schicksal wird gewiß eine Mehrzahl derselben erwarten. Einige haben ihre Zuflucht zur „States evidence“ genommen und haben die Verbrechen ihrer Mitschuldigen verrathen, um sich selbst straflos zu machen. Ein Theil der von ihnen geraubten Sachen ist bereits wieder erlangt worden und man hat die Versicherung, daß noch mehr von ihrem Raube ausgeliefert werden wird.

Die Gegenwart der Inkees in dieser Gegend sieht man als eine Garantie des Friedens und der guten Ordnung an. Das True Issue hofft, daß ein Theil dieser Truppen in die Nähe von La Grange gelegt werden, sobald sie die Dayhawker aufgerieben haben, welche in jeder Zeit so sehr eine Schreckensherrschaft in dortiger Gegend führten.

Harris und Morgan haben zu Neu-Orleans drei Dampfschiffe in Bereitschaft, die sogleich zwischen dieser Stadt und Galveston laufen werden.

Der Mayor's Court in Austin ist bereits schon eine Anzahl Neger unter dem Bagabunden-Gesetz verurtheilt worden.

Ein Reisender, welcher Alleton am Abend des 5. verließ, bringt die Nachricht, daß die ganze untere Gegend am Brazosflusse überschwemmt sei, daß die Eisenbahnbrücke bei Richmond hinweggeschwemmt und alle Communication mit Houston unterbrochen sei. (A. d. R. Dieß erklärt, weshalb wir so lange keine Post von Houston erhielten.) Um diesen Schaden auszubessern, wird man vier bis fünf Tage gebrauchen.

In den dortigen Baumwollfeldern ist der

Armer Wurm erschienen und man fürchtet große Verheerungen durch denselben. Die Baumwolle steht übrigens gut.

Die S. A. News sagt: Wir haben zuverlässige Nachricht, daß der commandirende General dieses Districts entschlossen ist, die Eisenbahn zwischen Victoria und Lavaca, oder Indianola, sobald als möglich in fahrbaren Zustand zu setzen. Er ladet die Eisenbahncompagnien zur Mitbülfe ein, schlägt vor, die Arbeiter von den V. St. Truppen zu stellen und dafür zu sorgen, daß Material aus der Entfernung herbeigebracht werde. Er wünscht, daß die Eisenbahncompagnie Aufsicht und erfahrene Arbeiter stelle.

Von dieser Bahn, die einen Freibrief zu einer Verlängerung bis nach San Antonio hat, wurde vor dem Kriege nur die Strecke zwischen Victoria und Lavaca gebaut. Eine nach Indianola führende Zweigbahn war ihrer Vollendung nahe.

Auf Befehl des Gen. Magruder wurden die Schienen der Bahn aufgerissen, das Holzwerk der Bahn verbrannt und die Schienen krumm gebogen. Die Maschinen wurden indeß in Sicherheit gebracht. Arbeiter sind nach Victoria, wahrscheinlich in den Brazosbottom, geschickt worden, um das nöthige Holzwerk der Bahn zu bauen. Es ist die Meinung des Präsidenten der Bahn daß sie in 80 bis 90 Tagen wieder vollkommen hergestellt sein wird.

Die militärischen Zwecke dieser Bahn werden dem General bestimmen bei dem Bau derselben bis San Antonio behüßlich zu sein.

Dr. A. A. Yates und Rev. B. R. Markhal welche von den Bürgern von Henderson und Umaeeng darum gebeten waren, gingen nach Shreveport, um sich bei Gen. Herron zu befragen, welche Maßregeln er bei der Bestimmung dieses Landes ererzischen werde und welche Pflichten als Bürger wir hätten. Diese Herrn sind wieder zurückgekehrt und berichten, daß Gen. Herron sie sehr höflich empfing und seine Zufriedenheit darüber ausgedrückt habe, daß das Volk dieses Landes sich über das öffentliche Interesse mit ihm besprechen wolle. Er wird keine Truppen nach Henderson County schicken, außer, wenn dieß von dem Volke verlangt würde, oder wenn es nöthig würde, um Geschlossenheit zu unterdrücken. Er wird verlangen, daß die Baumwollwagen und Maulthiere, die der Confederirten Regierung gehört hatten, an die Behörden der V. St. ausgeliefert werden; es würden aber keine Anstrengungen gemacht werden, die Güter des Commissariats, die unter das Volk vertheilt worden seien, wieder einzusammeln; von den Negern würde verlangt werden, daß sie bei ihren alten Herrn bleiben, bis die Ernte eingetban ist. Nach dieser Zeit wird ihnen erlaubt werden, ihre eigenen Contracte zu machen, auf keinen Fall wird ihnen erlaubt werden während der militärischen Occupation des Landes, ohne zu arbeiten, sich herum zu treiben.

Die Galveston News erfährt von dem Provostmarschal daß bis zum 29. Juni über 900 Personen in Houston den Eid geleistet haben, und unter denselben befinden sich viele der ältesten Pflanzer von Grimes, Washington und anderen Nachbarcounties.

Die Henderson Times vom 20. Juni sagt: Es ist in dieser Gegend viel Weizen geerntet worden, als irgendjemand vermutet hatte. Außer dem reichlichen Bedarf für unsere Einwohner wird man noch einen großen Ueberfluß zu auswärtigem Verkauf haben. Seit dem letzten Regen ist die Maisernte gleichfalls vielversprechend. Nach den letzten Ausichten ist dieß ein Jahr des Ueberflusses, was die Bodenerzeugnisse betrifft.

Von Gen. Oranger und dem Provostmarschal General ist ein wichtiges Circular veröffentlicht worden in welchem verlangt wird, daß kein freier Neger auf einer öffentlichen Landstraße ohne einen Paß von seinem Arbeitgeber reisen kann; es wird ihnen nicht erlaubt in Gebäuden oder in Lagern in der Nähe von militärischen Posten, oder Städten sich zu versammeln; es werden ihnen keine Unterhaltsmittel gereicht werden, wenn sie nicht arbeiten, und nur wenn sie von dem Gouvernment zur Arbeit angestellt werden. Den freien Negern wird angerathen bei ihren Herrn zu bleiben unter Bedingungen, wie sie mit ihren Herrn übereinkommen, bis die Ernte eingetban ist.

In Houston regnete es vom 29. Juni bis 30. um 8 Uhr Morgens 2 und 5 — 100 Zoll, welches 207 Tonnen und 76 Pfund Wasser auf den Aker beträgt.

Galveston 1 Juli. Ungefähr 70 parolirte Texaner von Lees Johnstons Armee langten heute hier an.

Houston, 10. Juli. Der Stadtratb erließ eine Ordnenang, daß die Polizei, die zur Nachtwache gehörte, abgeschafft werde, da von den militärischen Behörden die Patrouillen der Soldaten für hinreichend gehalten werden.

Die Branntweinschenken vermehren sich täglich in Houston. Der Telegraph glaubt, daß die Advokaten und Civilgerichte bald viel zu thun haben werden. In letzter Zeit hätten diese Herrn wenig Geschäfte gehabt, weil die Stadtbehörden, um Ruhe und Ordnung zu erhalten, nicht jedem schlechten Bierverkäufer eine Lizenz gegeben hätten.

Das Dampfboot Rutben kam Samstag Morgen von Galveston in Houston an. Es war mit Truppen, Pferden und Vorräthen beladen.

Der Telegraph beklagt sich über das Herumläufen der vielen Schweine in der Stadt, die die Seitenwege, welche die Bewohner auf Befehl des Stadtrathes hatten pflastern lassen, aufwühlten und in mancher anderen Weise ein Uebelstand seien.

Das Galveston Bulletin berichtet über die Verhaftung des Mayor Leonard Folgendes: Die Ursache der Verhaftung des Mayor Leonard wird und auf folgende Weise von den militärischen Behörden erklärt: Durch die Militärbehörden war den Negern erlaubt worden, einen Ball zu halten. Am nächsten Tage, nachdem der Ball statt gefunden hatte, wurde der Wirth, welcher den Ball gehalten hatte, vor den Mayor gebracht und wegen seinem Vergehen gegen die Stadtverordnungen gestraft, welche verlangen, daß kein öffentlicher Ball ohne Erlaubniß der Stadtbehörden stattfinden soll. Die militärische Order, welche den Ball erlaubte, wurde in dem Stadtgerichte vorgezeigt, aber von den Stadtbehörden nicht beachtet. Die Verhafteten waren nicht im Stande die Geldstrafe zu zahlen und

zu Gunsten einer liberalen Politik gegen den Süden. Die jetzige Regierung wird uns aber alle unter dem Kriegsgesetz bringen, bis sie uns gezwungen hat, die Abschaffung der Sklaverei zu stimmen. Sie wissen es.

Neu-Braunfels. Da in der jetzigen Krise die Aufrechterhaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe der Stadt es notwendig machen, daß keine Lizenz für Abhaltung eines öffentlichen Balles oder Tanzmusik erteilt werde, und daß der Verkauf von Wisky und andern Freitau-Getränken innerhalb der

Permann Steele, Mayor
ELECTION NOTICE.
Pursuant to the Act of Incorporation of the City of New Braunfels it is hereby ordered that an election be held on the second of June (the 12th of said month) 1865

wurden ins Gefängniß gebracht. Die Verhaftung des Mayors war die Folge hiervon, aber er wurde noch an demselben Abende wieder freigelassen und ihm erlaubt, sein Amt wieder anzutreten, jedoch mit dem Bedenken, daß jetzt die militärischen Orden das oberste Gesetz im Lande seien, daß ihnen streng gehorcht werden müsse, daß zum Besten der Gesellschaft den Stadtbehörden erlaubt sei, die Stadt unter den bestehenden Ordinanz zu verwalten, soweit diese Verwaltung den Gesetzen der Vereinigten Staaten und militärischen Orden und Regulationen nicht zuwiderläuft.

Washington. 21. Juni. Edmund Ruffin von Virginien, welcher die erste Kanone gegen Fort Sumter absenerte, ist todt. Er tödtete sich selbst letzten Sonntag in der Nähe von Richmond indem er sich mit einer Kanone seinen Kopf abschoss. Unter seinen Papieren fand sich ein Memorandum, in welchem er sagte, daß er unter der Regierung der Vereinigten Staaten nicht mehr leben könne und daß er lieber sterben, als dieß thun wolle.

In Charleston beleben sich die Geschäfte wieder, der Theil der Stadt, welcher durch den Krieg zerstört wurde, wird jetzt wieder aufgebaut und die wechelsale Kaufleute verkaufen rasch ihre Vorräthe an Käufer aus dem Innern des Landes, die in großer Anzahl in die Stadt kommen.

Unter den Negern in Charleston fand eine große Sterblichkeit statt.

New-York, 21. Juni. Judge W. F. Nording, der Commissioner der directen Taxen für Nord Carolina ist von Charleston hier angekommen. Er berichtet, daß das Volk dieser Stadt trotz des jetzigen Geldmangels über \$90,000 für rückständige Taxen in den Vereinigten Staaten Schatz bezahlt habe.

Ein großer Schadenersatz. Die Milwaukee Sentinel berichtet, daß Miss. Imhof \$10,000 als Schadenersatz durch Richterspruch von der Chicago und Milwaukee Eisenbahncompagnie erhalten habe, weil sie ein Bein durch das plötzliche Rückwärtsbewegen des Wagenzuges verlor, indem sie von einem Wagen auf die Plattform geben wollte, auf das Gleis fiel und dadurch ihr rechtes Bein von den vorbeifahrenden Waagen zerquetscht wurde. Die Beschädigung war so bedeutend, daß das Bein abgenommen werden mußte, um ihr Leben zu retten.

Die Boston Post Office erhält jedes Vierteljahr ohngefähr \$100,000 für den Verkauf von Poststamps.

Eine schwere Strafe. Eben W. Frazier, welcher zu New-Castle in Delaware neulich überführt werden war, seinen Schwager Eliason ermordet zu haben, wurde von dem Gerichte zu einer Geldbuße von \$5000 und in die Kosten verurtheilt. Ferner muß er am 27. d. M. zwischen den Stunden von 10 und 2 Uhr eine Stunde am Pranger stehen, und 60 Peitschenhiebe erbalten und die übrige Zeit seines Lebens im Gefängniß zubringen.

Präsident Lincoln war ein Freimaurer und Odd Fellow.

Ueber die vielen Gesetze und namentlich die Steuergesetze die während des Krieges in dem V. St. Congresse erlassen worden sind, und die sich auf die ganze Union beziehen, sagt die Mobile News:

Dieser Gesetze sind sehr viele, sie sind bündelreich und so verwickelt, daß nur ein fähiger Advokat sie verstehen kann. Weinade jeder nur denkbare Artikel, jede Handlung und jedes Geschäft ist besteuert und das ungeheure, Alles durchbringende System, das

Stempelgesetz, welches den Engländern so sehr bekannt ist, ist unserm Gesetze einverleibt. Weinade jedes geschriebene Document, Kaufbrief, Mietcontract, Uebereinkunft, Verschreibung, Wechsel, Vermächtniß, Frei-brief etc. muß am Tage der Ausstellung, oder bald nachher, in einer vorgeschriebenen Weise gestempelt sein, wenn sie nicht nichtig und wertlos sein sollen und zu keiner möglichen Vertheilung für den Inhaber. Es steht gleichfalls eine große Strafe darauf wenn gegen das Stempelgesetz gefehlt wird. Neun Zehntel der Kaufbriefe, Titel und geschriebenen Documente, welche seit dem Kriege geschrieben sind, sind in ihrem jetzigen Zustande keinen Strohhalm werth und es wird bald die Zeit kommen, wo sie nicht mehr gültig gemacht werden können, es wäre daher zu wünschen, daß uns diese Gesetze, sobald als möglich bekannt gemacht würden.

Bredknridge und seine Begleiter kamen zu Cardenas in Cuba am 11. Juni an und wurden mit großer Aufmerksamkeit von den spanischen Behörden empfangen. Sie hatten von Schildkröten-eiern und Muscheln auf ihrer Ueberfahrt in einem offenen Boote geliebt.

Der Finanzminister Tren-blohm wurde verhaftet und nach Charleston gebracht. Gold stand zu New York am 22. v. M. 142½ und Baumwolle 40 bis 41 Cents.

Das 4. Armeecorps kam am 21. v. M. durch New Orleans, auf seinem Wege nach dem Rio Grande. Dieß scheint den Bericht zu bestätigen, daß die Regierung eine große Macht an dem Rio Grande zusammen zu ziehen beabsichtigt.

Eine große Anzahl der Bewohner von Nord Carolina wandert nach dem Norden aus. Sie verkaufen ihre Ländereien mit großem Nachtheile, von einem bis zehn Dollar den Aker.

Es heißt, daß die Armee bis nächsten Januar auf 100,000 Mann reducirt werden soll.

Der Präsident bat einer Delegation von Quäkern zu versetzen gegeben, daß es nicht ratsam sei, den Negern des Stimmrecht zu erteilen.

Die Anerkennung der Rechte einer kriegführenden Macht, welche durch England, Frankreich und die Niederlande den Conföderirten Staaten zu Theil geworden war, ist von diesen Mächten zurückgenommen worden. Dieß ist es fast das Zugeständniß der Thatsache, daß jetzt kein solches Gouvernement, wie die Conföderirten Staaten, mehr besteht.

New-Orleans ist fortwährend noch frei vom gelben Fieber.

Die Taxen und Lizenzen etc. in dem Süden, die vor der Ernennung von inneren Revenue Beamten fällig waren, sind erlassen, die welche nachher fällig, müssen bezahlt werden.

Die Reden von Herrn Lincoln, die er vor seiner Erwählung hielt, werden noch einmal publicirt werden. Es geht aus denselben hervor, daß er gegen das Stimmrecht der Negern war.

Der Guerilla Mosby ist pardonnirt worden, hat sich in Culpepper in Va. niedergelassen und ist Advokat.

Der Rebellen Exminister des Schwages, Trenholm, welcher neulich nach Fort Pulasky geschickt wurde, ist auf Order von Washington freigegeben worden und befindet sich jetzt in Charleston.

New-York, 29. Juni. Das Committee, welches die gegen Unionsgesangene verübten Grausamkeiten zu untersuchen hatte, hat einen Bericht erstattet, welcher sorg-

fältig ausgearbeitet scheint, um zu entscheiden und das Resultat zu veröffentlichen. Dessen werden schreckliche Fälle aufgeführt, um die systematische Grausamkeit zu beweisen, welche den Rebellenbehörden zu Theil gelehrt werden.

Hon. Holden von Nord Carolina hat bereits in mehr als 30 Counties Friedensrichter ernannt und fähig noch immer fort, die Art zu ernennen. Eine der Pflichten des Friedensrichters wird es sein, Feinden der Freieid abzunehmen, die bei der Wahl Mitglieder der Stateconvention mitbringen wollen.

Der Southwestern von Evansport sagt: Wir erfahren daß Herr Pierre Beullier, ein Pfleger am River Pierre, ge-streut von seinen georgienischen Sklaven er-mordet wurde, weil sie nicht arbeiten wollten, er sie deshalb wegzagen wollte.

Boston geborcht dem Demokraten. Die Richmond Republik berichtet als Grant in Raleigh angekommen war, die Bedingungen bekannt gemacht hatte, Johnston zugesandt waren, so befehlt Jeff Davis, er solle sich nicht übergeben, sondern seine Infanterie auseinander lassen und mit der Cavallerie und reitender Artillerie die Flucht der Rebellen-Marschschützen. Wie die Republik sagt, nahm Johnston diesen Befehl mit Unwillen an, weil er sich, demselben Herborfam zu stellen und sagte, daß in seiner Lage drei Pflichten seine Berücksichtigung verlangt, nämlich die Pflicht gegen seine Truppen, die Pflicht gegen sein Land, in welchem die Frauen und Kinder dieser tapferen Männer wohnen und die Pflicht gegen seinen höheren Offizier. Die letzte Pflicht scheinen ihm unter den jetzigen Umständen die unwichtigste zu sein und er entschloß sich, ihr nicht zu gehorchen. Unter dieser Ueberzeugung handelnd übergab er seine Armee unter den bereits bekannten gemachten Bedingungen.

Der N. Y. Herald bespricht es, daß Präsident Davis in Eisen ist und sonst behandelt werde. Seine Behauptung ist jedoch bloß durch Vermuthungen gestützt und diese sind nicht immer der Wahrheit um die Wahrheit zu entdecken. Der Herald folgert in dieser Weise: Es ist keine Nothwendigkeit eine solche Strenge zu üben. Die Regierung thut nur was notwendig ist, und deshalb wird keine Strenge angeordnet. Solche Strenge würde Mißgefühl für Davis bewirken. Die Regierung sollte nicht thun, was Mißgefühl für ihn erregen würde, und deswegen ist die Regierung keine solche Strenge. — Was die Thatsachen anbelangt, weiß der Herald nichts zu sagen. Was konnte zu Lincolns Zeiten der Neualerde dieses Blattes verborgen bleiben? Ist Herr Herr Johnston mehr zurückgezogen und gebelirt in seinem Benehmen?

(Houston Eb. Advocate.)

In einer der Reden die in dem Senate der Vereinigten Staaten während der letzten Debatte hinsichtlich der sectionellen Fragen gehalten wurden und welche das Zurückziehen der südlichen Senatoren von ihren Sigen und die Secession zu ihrer Folge hatten, sagte Andrew Johnson, der gegenwärtige Präsident und damals Senator von Tennessee: „Wenn ich die Macht hätte, so würde ich die Leiter und Anführer der zwei großen Ultra Parteien, welche die Union und den Frieden des Landes in große und fortwährende Gefahr setze, auf eine entfernte Insel in einem unbekanntem Meer bringen lassen. Ich meine nämlich solche Leute, wie die Senatoren von Massachusetts und Ohio (die Herrn Wade und Sumner) einerseits und die Senatoren von Süd-Ca-

und Texa
is; und i
nt von der
unterein
s Land ei
s sie fortw
verlegen.“
ie Gestalt
aus sprac
ation a l
obington
sagt:
ohne in ir
Regierung
er aufgeho
elgende Zei
erfährlichen
so scheint es
ich jetzt an
stehen, sofo
Erhebung
e, in welch
waren;
mas. Dist
ngirt gewes
sind, sind
en und Aff
er von I
periode u
mäßigen A
Tare nach
wird. Die
kommen d
den, insofer
ist, nachde
tionen, we
che Lizenz
essente Lic
es an off
strieit erri
schäfte treit
relizabrl
für den A
et werden,
richtstage
mentes gem
ncip wird
n, die in r
nten müsse
Die M o
n sich ein
mund Sü
ebellen und
on nur au
d ist ein
Namer, die
ürbig.
Was f i
hängigkei
hov. Andre
ir das Sti
en und Se
en, daß er
tag machen
Bürger die
Als G
1. Juli in
Butterfeld
Ehre verpfa
ees Ueberg
Mer i
es Herald
Marimilian
die Franzos
stige Uebe
vornundun
wahr, die
Macht eing
recht, aber
punkt, wo
leicht zum
selbst im g

und Ihre Leser werden finden, daß dieser
Einfluß viel stärker, als der der Nationalen ist.
Wenn der den aufschreibende Tag kommt, so

Das farbige Regiment im Dis-
trict Columbia ist aus dem Dienste entlas-
sen worden.

Der Jackson Weisheit er
wähnt, daß der Sprecher im Repräsentan-
tenhause des Staates Mississippi, ein Ma-

viele Vögel der vorigen
und mit Munition ausger-
ste sich ihrer Ueberlegenheit r

in zu ent-
rdzger. Je
le aufgrü-
keit zu be-
rden zu be-
ollina hat
Friedens-
er fort, und
Nichten die
Leuten die
er Wahl
von mittl-
Dem D
berid-
en war
batte, zu
befahl
geben, be-
der ar-
d reiten
len. M.
faat, nach
willen an
zu leide
i M.
nämlich
die M
Frauen ad
obnten und
D.
r den sch-
a sein und
geborenen.
ind über-
ita bekant
let es, daß
soult hat
ung ist in-
stigt und
er Be-
der Herald
eine Noth-
ben. Die
wenigst
angeseht.
für Da-
alte nicht
en könn-
eine solche
abelangt.
das konnte
de diese
Herr Herr
geheimt
ecate.)
in dem
während
er großen
ben und
Senator-
reiffen zu
Johnson.
mals Se-
die Macht
Anführer
liche die-
eine ent-
Meere
solche
achschelt
Summer
uo - Ca-

und Texas (Welt und Wisfall) an-
tis; und ich würde sie verurtheilen dort
at von der übrigen Welt ihren giftigen
untereinander auszusechten, welches
s Land eine große Wohlthat wäre,
s sie fortwährend in Gefahr und Tu-
berlegen.“
die Besinnungen, die Andrew Johnson
s aussprach, hat er später nie verläug-
tionale Taren. Ein neulich
ashington erschienenen offizielles Cir-
sagt:
ohne in irgend einer Weise die Rechte
Regierung hinsichtlich der Taren, die
er aufzuheben sind, aufzugeben, oder
elgende Zeiten den Tarenzahler von sei-
geshlichen Verantwortlichkeit zu befrei-
so scheint es dem Departement doch nicht
ich jetzt auf der Bezahlung derselben
stehen, sofern als sie vor der Errichtung
Erhebungs Districtes in dem Landes-
e, in welchem der Tarenzahler wohnt,
waren; aber die Assessoren in den Er-
ngs-Districten, die neuerdings in den
ngit gewesenen Staaten errichtet wor-
sind, sind ange wiesen, Berichte zu v r
gen und Assessments für die verschiedenen
er von Taren der betreffenden gefegli-
Periode zu machen, welche dem ersten
mäßigen Tage vorausging, an welchem
Tare nach Errichtung des Districtes fäl-
wird. Die geeignete Tare wird nach dem
kommen des Jahres 1864 abgeschätzt
den, insofern diese Tare am 30 Juni fäl-
ist, nachdem der District errichtet wurde.
tionen, welche Geschäfte treiben, für
che Lizenz notwendig ist, werden für die
reffende Lizenz vom ersten Tage des Mo-
es an assisset werden, in welchem der
District errichtet worden ist. Personen welche
Geschäfte treiben, über welche monatliche oder
vieltägliche Berichte verlangt werden, wer-
n für den Monat oder das Vierteljahr as-
set werden, für welches Bericht am ersten
richtstage nach der Errichtung des Depar-
mentes gemacht werden muß und dasselbe
ncip wird bei allen Steuern befolgt wer-
n, die in verschiedenen Perioden bezahlt
rden müssen.
Die Montreal Gazette sagt,
n sich einem Kriege, wie zwischen dem Nor-
mund Süden der Union, Kriegsführende als
schellen und Verräther zu behandeln das
nn nur aus erbärmlichem Haß geschehen
d ist einer hohen Besinnung, oder für
Wamer, die eine große Macht besitzen, un-
würdig.
Washington, 6. Juli. Bei der Un-
abhängigkeitsfeier haben Gen. Fremont,
Gen. Andrews und Fred. Douglas sich stark
für das Stimmrecht der Neger ausgespro-
ren und Senator Wilson soll angezeigt ha-
ten, daß er im nächsten Congress den An-
trag machen würde, daß jedem schwarzen
Bürger die Freiheit garantiert werde.
Als Gen. Grant auf der Feier des
7. Juli in Albany war, sagte daselbst Gen.
Butterfield in einer Rede, daß Grant seine
Lhre verpfändet habe, die Bedingungen von
Texas Uebergabe zu halten.
Mexiko. (Aus einer Correspondenz
des Herald) Nach der Meinung Aller, die
Maximilian kennen, wäre er froh, wenn er
die Franzosen los wäre und mit ihnen ihre
lästige Ueberwachung, oder vielmehr die Be-
vormundung des französischen Kaisers. Es ist
wahr, die Franzosen haben ihn hier in seine
Macht eingesetzt und erhalten dieselbe auf-
recht, aber er nähert sich jetzt schnell dem Zeit-
punkt, wo er unter diesem vulkanischen so
sich zum Ausdruck kommenden Volke sich
selbst im ganzen Reiche mit seinen vstreich-

schon, belgischen und zahlreichen mexikanischen
Truppen behaupten kann. Seine Emsicht,
seine Milde, sein Unterthmungsgeist und
seine Menschenkenntniß haben ihn zum be-
liebtesten Herrscher gemacht, den Mexiko je
hatte.
Hinsichtlich der Anerkennung spricht sich der
Kaiser folgendermaßen aus:
"Wenn die Vereinigten Staaten mich
verstehen und meine Regierung anerkennen, so
werde ich ihnen einen Markt für Millionen
von Producten, Manufacturwaren und Er-
findungen des Nordens eröffnen. Wenn sie
meine Feinde werden und meine Regierung
zerstören, so würde dieß Mexiko nur in sei-
nen vorigen Zustand der Gefeglosigkeit und
Unordnung zurückwerfen. Die Vereinigten
Staaten sollten froh sein, einen werthvollen,
vorausreitenden, geistlichen Nachbar zu
haben und nicht ein trüges unproductives
Volk. Die Vereinigten Staaten selbst können
Mexiko niemals gebrauchen, noch können
sie es für die übrige Welt nützlich machen."
Maximilian spricht 6 Sprachen gekänft,
hat ein gefälliges Benehmen und das Anse-
hen eines wohlunterrichteten Mannes. In
seiner Unterredung hat er eine eigentümli-
che Freundlichkeit, die ihm so viele Freunde
macht, wie sein leutseliges Benehmen. Er
ist groß, von imponirender Gestalt und jeder
Zoll von ihm ist eines Kaisers würdig.
Fälschungen. Der N. Y. Herald
sagt, daß die Fälschung von Staats Schaz-
noten und Banknoten in den Vereinigten
Staaten seit einigen Jahren und namentlich
seit dem Auszuge der Rebellion so überhand
genommen habe, daß mehr als gewöhnliche
Anstrengungen gemacht werden müßten, um
sie zu unterdrücken und die Uebertreter zu
entdecken und zu bestrafen. Jede Art der er-
sten Ausgabe von kleineren Noten der Re-
gierung wurde nachgemacht. Die 50, 20 u.
10 Cents der ersten Ausgabe des Poststamps
Papiergeldes würde gleichfalls nachgemacht,
sawohl wie die viel schöner ausgeführten 50
Cents der späteren Ausgabe. Die 5, 20, 50
und die 100 Dollar Noten der Greenbacks
wurden so vollkommen nachgemacht und so
allgemein in Umlauf gesetzt, daß man sie
fast nicht mehr entdecken kann. Es ist bekannt,
daß Beamte von Banken falsche Greenbacks
für achte eingenommen und achte für falsche
erklärt haben. Der Herald ist der Meinung,
daß die Regierung gegen dieses Verbrechen
nur auf eine Weise schützen könne, indem
sie nämlich, wie die Bank von England, ihre
eigene Papiermühle hat und für jede Art
von Noten besondere Wassermarken anwen-
det. Ein Fälscher müßte dann erst in Besitz
des Geheimschlüsses der Wassermarken sein und
müßte eine Papiermühle besitzen, ebe er es
unternehmen könnte, falsche Noten zu fabri-
ciren.
Die Nachricht, die mehrere Herrn
in den Fort Smith, Little Rock Zeitungen
und dem Memphis Argus gesehen haben wol-
ten, daß Präsident Johnson von Grant in
einem Wortwechsel getödtet worden sei, ist
sicher eine Ente, da diese Nachricht, wenn sie
wahr wäre, uns schon längst über Neu O-
leans gekommen wäre.
Die Henderson Times vom 1.
Juli sagt: die „amerikanischen Bürger von
afrikanischer Abstammung“ betragen sich in die-
ser Gegend, mit nur wenigen Ausnahmen,
ausgezeichnet gut.
In Houston haben die weißen Hand-
werker Schritte gethan um eine „Nachanics
Association“ zu bilden. Am 10. war ein
Meeting in Levy's Haus zusammenberufen.
Der Telegraph bemerkt in dieser Hinsicht:
"Die großen Veränderungen in unseren

Nationalangelegenheiten, haben das Arbeits-
system unseres Landes völlig umgestaltet und
der würdige weiße Handwerker hat in dem
freien Neger einen Nebenbuhler erhalten.
Wir hoffen daß das angezeigte Meeting von
allen besucht werde, die sich für diese Bewe-
gung interessieren und daß es viel Gutes zur
Folge haben wird."
Viele kleine Diebstähle fallen fortwährend
noch in der der Stadt vor.
Der Houston Tel. sagt: Das
Tragen tödlicher Waffen ist von dem Com-
mandirenden des hiesigen Postens für unzu-
fänglich erklärt worden und Leute, die in diese
Stadt kommen, mögen sich merken, daß ihre
Waffen confiscirt werden, wenn sie welche
mit sich bringen. Eine starke militärische Wa-
che Patrouillirt jetzt durch unsere Straßen
und jedes unverschämte und beleidigende Be-
tragen von farbigen Leuten wird hart durch
die militärischen Behörden bestraft werden,
wir ratben deshalb jedem, jetzt seine Waf-
sen bei Seite zu laen.
Auf dringendes Zureden von
Verwandten hat J. N. Cortina versprochen
sich rubig zu verhalten. Auf texanischer Sei-
te fand er bei Gen. Brown keinen Schutz
und auf mexikanischer Seite fühlte er sich
vor dem Commando von Capt. Ney unsi-
cher, gab daher bei Juarez seine Resignation
ein und erwählte das geistliche Leben. Vater
Cortina gehört jetzt zu dem Orden des bei-
liagen Franciscus (Kapuziner) und wird
nächsten Sonntag den schwarzen Truppen
in Brownsville eine Kapuzinerpredigt halten.
(Commerce den 29. Juni.)
Mexiko. Ueber Neu Orleans vom 28.
Juni haben wir folgende Nachrichten über
Mexiko: Regretes Armee ist vernichtet.
700 seiner Truppen sind getödtet und 2000
gefangen. Er selbst soll gefangen sein und
Cabello Blanco getödtet.
El Commerce berichtet, daß der Expräsi-
dent der Republik Mexiko bei der Annähe-
rung der Truppen von Gen. Wymard, welche
Chihuahua besetzten, sich gezwungen sah,
unter dem Schutz von Caravayal und Querebo,
nach Paso del Norte zu flüchten. — Nach
den letzten Nachrichten, die wir hier in Texas
von Paso del Norte hatten, scheinen diese
Neu Orleanser Nachrichten nicht gegründet,
oder übertrieben zu sein. A. d. N.
Die Eisenbahn deren Bau schon so
oft vorgeschlagen wurde, nämlich die Bahn
von Brazos Santiago nach Brownsville,
wird jetzt sicher gebaut, um die Garnison
am Rio Grande leichter vorprovi-
antiren zu können. Die dortige Gegend
productirt nichts und die Truppen müssen
alle ihre Lebensmittel von Neu Orleans er-
halten. Die N. O. Picayune sagt, wenn
jede der Streitmächte eine Armee von 20
bist 30,000 Mann am Rio Grande unter-
hält, so wird unser Handel sehr lebhaft wer-
den.
Durch eine Privatnachricht
erfahren wir, daß 24,000 Mann zu India-
nola landen werden und daß Texas wahr-
scheinlich von 100,000 Mann föderaler
Truppen besetzt wird.
Die Texas Treasury War-
rants. Der Ganzales Enquirer glaubt, daß
die Texas Treasury Warrants durch die Er-
klärung von Gen. Oranger, daß alle Ge-
setze, die der Staat nach seiner Seceffion er-
lassen habe, ungültig seien, jetzt wertlos
sind. Hieraus antwortet der Houston Tele-
graph richtig, daß obwohl wir jetzt unter der
Vereinigten Staaten Regierung stehen, wir
doch noch das nämliche Volk sind und ver-
bunden sind, unsere Schulden zu bezahlen
so gut, wie jemals. Selbst wenn der Staat
nicht das Recht haben sollte, welches wohl

der bloßen
ch nicht be-
legt gänz-
von Ne-
onen, weld-
shleben u
von den
ächten ü
cht, daß
ensmittel
wör u
„South
geheime
os, weld
m Neueg
nen der
m Zweck
tärcoloni
ung die
affen seie
öbigen
würden
ie Regie
t werden
Bericht n
egiment
nirt hat
menter in
heil nebu
sich „A
Freiwill
um in
ng zu ko
mit Ger
dieser P
a die Lei
am Stad
inem wo
t in Wir
ödrung e
ung bin
ser Plan
utb jagt
omplete
rachteil
gleich m
wird.“
r hat ne
ague in
in wel
Unter
Coathor
Wd eates
Hede d
werden
die con-
he Salz
IIe, I
ar diese
antors
en die g
gla reu
nten beg

über die unter der Verlegung... bis sie und gezwungen... für die Abschaffung der Sklaverei zu stimmen. Sie wissen es,

Abhaltung eines öffentlichen... erbeten werde, und daß der Verkauf von... und andern... innerhalb der...

Pursuant to the Act of Incorporation... City of New Braunfels it is hereby ord... an election be held on the second... June (the 12th of said 1865...

Niemand behaupten wird, so kann dem Creditoren doch nicht zugemutet werden, seine Forderung zu verlieren. Der Staat muß bezahlen.

Der Telegraph vermutet, daß alle Acte der Legislatur in späteren Sitzungen derselben gesetzkräftig gemacht werden, die nicht feindlich gegen die Vereinigten Staaten sind. Wenn dieses nicht geschehen würde, so würde jedes Eigenthum welches seinen Besitzer gewechselt hat, jede Heirath, jedes Urtheil in einem Civilgerichtshof für ungültig erklärt werden und unsere ganzen bürgerlichen Verhältnisse in Confusion gerathen.

Man hat berechnet, daß die Vereinigten Staaten vor dem Kriege in Texas jährlich über \$2,000,000 ausgegeben haben und damals bestand die in Texas stehende Arme nicht über 1500 Mann. Wenn nun der Staat mit 30,000 bis 50,000 Mann garnisonirt wird, wie es heißt, so werden die Vereinigten Staaten, auch wenn sie die größte Sparsamkeit beobachten, jährlich doch wenigstens \$15,000,000 bis \$20,000,000 in Texas ausgeben. Diese Summe ist obngefähr so groß, wie die ganze Einnahme für unsere ganze Ernte in den besten Jahren. (H. Tel.)

Wir haben die erste Nummer der deutschen Zeitung von San Antonio, die „Freie Presse für Texas“, herausgegeben von Herrn A. Siemering, erhalten. Das Blatt erscheint in derselben Größe, wie die frühere „San Antonio Zeitung.“ Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die „Freie Presse“ dieselbe weite Verbreitung unter dem Deutschen Publikum finden wird, wie einst die San Antonio Zeitung und Texas Staatszeitung. Der Ort der Herausgabe, welcher in den nächsten Entwicklungen mit Mexiko ein wichtiger mit Telegraphen versehener Punkt sein wird, sowie die Tendenz des Blattes sind überaus günstig für dasselbe. Was übrigens den Titel „freie Presse“ betrifft; so glauben wir nicht, daß unter dem bestehenden Kriegsgesetz eine wirklich freie Presse existiren kann. Das Princip der Selbsterhaltung der Gewaltthaber verlangt es schon, mochten es nun Conföderirte oder Förderale sein, daß die Presse nicht so frei ist, wie sie es in Friedenszeiten der Republik war. — Im Bulletin sagt Herr Blake zwar: Ein militärischer Gouverneur für 6 oder 12 Monate würde uns gut thun: Diefz würde uns Gelegenheit für eine freie Presse geben, etc. Hierzu bemerkt indes die Galv. News: „für eine freie Presse natürlich, wie die des Bulletin.“

Ein Pariser Brief in dem „Nord“ sagt: Der Kaiser Napoleon erstaunt Jederman durch seine unveränderliche Gesundheit. Körperliche Anstrengungen, außerordentliche Hitze, und Ermüdung können ihn nicht niederdrücken. Er ist fortwährend heiter und wohl, immer der erste, der bereit ist, während einige von seinem Gefolge ganz und gar erschöpft scheinen.

Lokales. — In der Sitzung des Stadtrathes vom 3. Juli d. J. wurde die frühere Verordnung, Sklaven betreffend aufgehoben; ebenfalls die vom 3. Juni d. J. das Verbot von Bällen und den Verkauf von spirituosén Getränken betreffend, und verordnet, daß die früheren Verordnungen darüber wieder in Kraft treten sollen.

An unserer diesigen Academie wird jetzt in vier gesonderten Klassen von 2 deutschen und 2 englischen Lehrern Unterricht erteilt werden.

Wir benachrichtigen unsere Abonnenten an der oberen Guadalupe, welche die „Zeitung“ früher auf Holleys Post Office bei Herrn Rittberg abholten, daß wir die betreffenden Exemplare jetzt nach dem Hause des Herrn Andreas Langhein senden. D. N.

Stadtverordnung.

Es wird verordnet durch den Stadtrath der Stadt Neu Braunfels, daß:

Artikel 1. Eine jede Person, welche innerhalb des Stadtgebietes angetroffen wird, die als Müßiggänger ohne offenbare Mittel des Unterhalts lebt und keine Anstrengungen macht sich ihren Unterhalt durch irgend eine erbliche Beschäftigung zu erwerben, wird hiermit als ein Vagabund erklärt.

Art. 2. Ein jeder Vagabund, welcher so angetroffen wird, soll mit einer Summe bestraft werden, welche nicht mehr als 20 Dollars und nicht weniger als zwei Dollars beträgt, für ein jedes solches Vergehen, oder soll mit Gefängniß von nicht mehr als 10 Tagen, oder mit beiden bestraft werden, wie der Bürgermeister bestimmen mag.

Art. 3. Sollte irgend eine solche Person oder Personen nicht im Stande sein solche Strafe zu zahlen, so mag er, sie oder die selben gezwungen werden an irgend einer Strafe, Wege oder öffentlichen Arbeit zu arbeiten, für das erste Vergehen nicht länger als eine Woche, und für jedes weitere Vergehen nicht länger als drei Wochen und während dieser Zeit soll die zur Arbeit gezwungene Person aus der Stadtkasse dafür unterhalten werden, und wenn sie es verdient, eine Vergütung erhalten, wie der Bürgermeister bestimmen mag.

Art. 4. Bis die mit der Ausführung der Verordnungen der Vereinigten Staaten „Freigelassene betreffend“ besonders beauftragten Beamten hier eintreffen, soll mit allen vermieteten Dienstboten, welche ihre früheren Eigenthümer oder ihre Arbeitsgeber vor der vereinbarten Zeit verlassen, oder welche von den selben aus guten und genügenden Gründen entlassen wurden, und ihre gegenwärtige Heimat verlassen, um sich müßig umherzutreiben, und innerhalb dieser Corporation ohne Beschäftigung, oder ohne offenbare Mittel des Unterhalts angetroffen werden, wie in den vorhergehenden Artikeln die verfahren werden, Verordnung bestimmt wurde.

Art. 5. Es soll Negern, wenn sie nicht mit Pässen von ihren Arbeitsgebern versehen sind, nicht erlaubt sein nach 9 Uhr Abends sich in der Stadt umherzutreiben, und jeder, der so angetroffen wird, soll verhaftet werden und vor den Bürgermeister gebracht werden, und soll dann dort mit ihm nach den Artikeln dieser Verordnung verfahren werden.

Art. 6. Die Alarmschloß soll jede Nacht um 9. Uhr pm als Signal geläutet werden, und soll kein Neger wie oben bestimmt ist verhaftet werden, bis 15 Minuten nach dem Läuten der Glocke verlossen sind.

Art. 8. Die Verordnung soll von und nach ihrer Annahme in Kraft sein. Angenommen Neu Braunfels den 3. Juli A. D. 1865.

Der Stadtrath,
Hermann Seele, Bürgermeister.

Stadtverordnung.

In der Sitzung des Stadtrathes vom 17. Juli 1865.

Auf unterstützten Antrag des Finanz-Comitees hin beschlossen, daß derselben

fernere Zeit gegeben werden soll, wenn über Auflage von Steuern für das Jahr 1865 — 1866 vorzuliegen, und daß während dieser Zeit und bis dahin selben Steuern aufgelegt und erhoben werden sollen, wie die in vorigem Jahre gelegten, und daß die Verordnungen in Kraft bleiben und sein sollen.
Hermann Seele

Anzeigen.

Samstag den 23. Juli
Fall
in der Sängler - Halle von H. g. Harten

Meine Farm zu verkaufen oder in Pacht zu vermieten, French Bend, Transiöfene. 26
Henry B. Hill

Eine Farm, 2 1/2 Ader Land mit Wohnhaus Kornbau, 3 Meilen von Neu Braunfels an San Antonio Straße ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Friedrich Schmitt am Comal Hotel. 36

Frische Waaren soeben erhalten.

Bestehend in: Tischel, allen Sorten Herren, Damen und Kinderschuhen, Damen und Kinderhüten, Seiden, Musseline, Gingbams, Jaconet u. dergleichen Herrenkleider und alle Arten von Leinwand, gebleichter und ungebleichter, meiste 2 1/2 Yard breit. Sowie auch alle Arten, Heilen, Messer, verschiedene Sorten Mehlkörbe, Kaffeemühlen, Baumwolle, Kollestrafen, eine vollständige Auswahl Groceries, so wie Kasse, Zucker, Reis, Stärke, Lichter, Soda, grüner Pfeffer, Matches, eingemachte Früchte, Bohnen, Krebsen und Gürkén, Apfels u. dergleichen Porzellan, und Cigarren sind zu haben den billigsten Preisen bei
Christoph Pfeuffer

Frisches Sauerkraut zu haben bei Christoph Pfeuffer

J. D. Lafrenz und Sohn.
empfehlen dem verehrten Publikum von Neu Braunfels und der Umgegend ihr

Dry-Goods und Groceries Geschäft
in dem früheren „Comal Hotel“, gegenüber dem Courthouse.

Commissionen jeder Art werden zu den billigsten Bedingungen angenommen und prompte und zuverlässige Bedienung versprochen.
Neu - Braunfels, 8. Juli 1865.

Eine Farm von 480 Ader Land, 12 Ader in Kultur, circa 80 Ader Bottomland am Zusammenfluß Bärencreef und der Guadalupe mit den nöthigen Farmgebäuden, mit oder ohne Vieh, ist zu verkaufen. Zu fragen bei
E. Sophie Alfer

Zu Verkaufen.

Eine Farm, bestehend in 60 Ader Land, Wohnhaus, Küche, doppeltem Kornbau und Säulungen nebst Brunnen, 20 Acres in Cultur mit guter Fenz, 4 Meilen von Neu Braunfels. Ackergröße 100 Ader Ederwald, 7 Meilen oberhalb Neu Braunfels mit gutem Bau- und Brennholz bestanden. J. J. Grodzki

The State of Texas }
County of Gillespie } ADMINISTRATION NOTICE
John Schmidtinsky, having been appointed Administrator of the Estate of Wm. Behre dec. by the Probate Court Court of Gillespie County on the 29th day of February 1864, hereby requests all persons having claims against said Estate to present them within lawful time Frederickburg the 5th day of June A. D. 1865
JOHN SCHMIDTINSKY
Administrator.